




19. MÄRZ 2022

DIE BERUFUNG DES JOSEF MT 1, 18-25

EIN MANN – KEIN WORT – HANDELN AUS FÜHRUNG

Wann wurden Sie das letzte Mal positiv überrascht? – Womit hat Sie jemand wunderbar überrascht? – Wann wurden Sie das letzte Mal von Gott überrascht? – Womit hat Sie Gott überrascht? – Manchmal überrascht Gott uns auf unerwartete Weise, die uns herausfordert; mit Etwas, das uns bisherige Lebensvorstellungen zerbricht; mit Jemand, der uns vor aufgaben stellt, die uns zwingen über bisherige Horizonte hinaus zu denken – wie Josef.

KARL W. WOLF
ST. GEORG
Küsnacht



Die Berufung des Josef- Mt 1.18-25

1:18 Mit der Geburt Jesu Christi war es so: Maria, seine Mutter, war mit Josef verlobt; noch bevor sie zusammengekommen waren, zeigte sich, daß sie ein Kind erwartete - durch das Wirken des Heiligen Geistes.

1:19 Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloß, sich in aller Stille von ihr zu trennen.

*1:20 Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: **Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen; denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist.***

*1:21 **Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus (Gott rettet) geben; denn er wird sein Volk von seinen Sünden erlösen.***

1:22 Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat:

*1:23 **Seht, die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären, und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt übersetzt: Gott ist mit uns.***

1:24 Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte, und nahm seine Frau zu sich.

1:25 Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus.

Die Vorbemerkung – die Vor – Gaben der Geburt Jesu im Menschlichen

Josef, der gerecht war

Die Sprache der Bibel umgreift innerstes und wie äusserstes Menschliches, sie trifft den Kern und weitet unser Denken. Gibt es „vorbereitende Bedingungen“ dafür, dass Gott im Menschlichen ankommen könnte? Für die Geburt Jesu im Menschlichen gibt der Evangelist Matthäus, dem Propheten Jesaja folgend, diese Vor-Gaben an.

Die Jungfrau:

Im Kontext des römischen Weltreiches sind Jungfrauen bekannt als die Hüterinnen des heiligen Feuers. Erinnern Sie sich an einen Besuch in Rom auf dem Forum Romanum? Im Zentrum sind die Reste des Hauses der Vestalinnen – der heiligen Jungfrauen – und der kleine Tempel für das heilige Feuer zu finden.

Eine, „dem Heiligen dienende“ Jungfrau ist in der Welt Roms zur Zeit Jesu eine Frau, die mit ihrer ganzen Existenz dafür lebt, das heilige Feuer zu hüten – und sie muss es in sich hüten um es äusserlich hüten zu können.

Der Gerechte:

Vielleicht haben Sie bei einem Besuch in Israel sogar die Gedenkstätte Yad Vashem besucht. Wer auf die Holocaust Gedenkstätte zugeht, durchschreitet die Allee der Gerechten. Für jeden „gerechten“ Menschen ist dort rechts und links ein Baum gepflanzt. Im jüdischen Kontext ist ein Gerechter ein Mensch, der auch unter Gefährdung des eigenen Lebens sich ganz und gar für das Leben anderer Menschen einsetzt.

Immanuel Jesus

*- Der Name des von Gott verheissenen Sohnes ist im Buch des Propheten Jesaja: **Immanuel-Gott ist mit uns**. Die Bibel selbst – der Evangelist Matthäus und seine Schule – macht eine Übertragung. Er wendet nicht („fundamentalistisch“) einfach den Namen 1:1 auf Jesus an, Josef soll seinem und Marias Sohn nicht einfach den Namen Immanuel geben, sondern in diesem Sohn geschieht, was der Name bedeutet: Gott ist mit uns. Der Name **Jesus** bedeutet im deutschen: **Gott rettet – Gott heilt**. Weil aber Jesus nicht nur so heisst, sondern in seinem Leben für andere Menschen erlebbar geschieht, was sein Name sagt, bedeutet es für Matthäus, dass durch ihn Gott mit uns Menschen ist.*

Wollte Matthäus andeuten, dass Gott unter uns durch Menschen ankommen kann, die in ihrem Innersten und im Äusseren das heilige Feuer hüten und sich selbst unter Gefahr für das Leben Anderer einsetzen? - Dass er wirksam mit uns ist und rettet und heilt durch ebensolche Menschen?

EIN MANN – KEIN WORT – HANDELN AUS FÜHRUNG

Die Berufung des Josef

Gott ist eine Verstörung

Josef erlebt eine fundamentale Störung seines geordneten Lebens. Seine Planungen werden durchkreuzt. Seine Beziehung erlebt eine existentielle in Frage Stellung. Seine Verlobte, in der Tradition jener Tage 13 – 14 Jahre alt ist schwanger. Wie alt er selbst ist wissen wir nicht.

Sein Leben gerät in eine vorher nicht gekannte Dynamik und er spürt, dass er sich neu, wie nie vorher orientieren muss. Er ist verunsichert und verwirrt. Er muss nachdenken.

Josef der Gerechte – unsicher und doch sich selbst treu

Dabei ist er jemand der sich jeher bemüht hat gerecht zu sein. Im alten Bund heisst es, das ist jemand, der es versteht jedem das Seine zuzugestehen. Seine Bürgerpflichten auf sich zu nehmen und gleich wie alt er ist, so etwas wie eine bestimmte Besonnenheit und bevollmächtigte Weisheit besitzt. Bisher war er von einer gewissen Heiligkeit und Redlichkeit gezeichnet, jetzt ist er unsicher und schwankend. Was in sein Leben einbricht, ist zu mächtig.

Bisher hat er Andere weder unterdrückt noch mit Füßen getreten. Er hat sich mit seinem Empfinden für Gerechtigkeit mit vollem Bewusstsein für die Armen eingesetzt und sogar kämpferisch und leidenschaftlich jene Initiativen in seinem Umfeld unterstützt, die Gottes Gerechtigkeit nicht nur in den Himmel verschieben. Er hat wirklich den Weg gesucht, der dem göttlichen Willen entspricht und dem Heiligen angemessen ist, und jetzt das. Es fällt für ihn vollkommen aus dem Rahmen dessen, was er akzeptieren kann.

Er will sich von seiner Verlobten trennen. Hat sie ihn belogen und betrogen? – Er kann es weder verstehen, noch annehmen.

Bisher hat er die Übereinstimmung seines Handelns mit dem Willen Gottes gesucht, der Wille Gottes, ist für ihn der Weg des Herrn,. Gerecht ist, wer mit Jahwe Menschen von ungerechter Beschuldigung durch verfeindete Menschen, von jeder Bedrohung ihres Lebens befreit. Aber Maria und die Schwangerschaft seiner Verlobten geht über seine Akzeptanz hinaus.

Bisher pflegt er eine für ihn echte Religiosität und erlebt jetzt eine tief greifende Erschütterung in der Grundhaltung. Das Geschenk Gottes, das ihm da in die Wiege gelegt wird kann er nicht annehmen. Er will sich in aller Stille von ihr trennen.

Die Stille des Josef und sein Engel

Sucht er jetzt die Stille um zu sich zu kommen? Es wäre eine Stille in die er mit Angst und Respekt eintritt. Sucht er in ihr den Kontakt mit der göttlichen Wirklichkeit?

Stille wäre dann für ihn nicht Abwesenheit von Lärm, sondern ein Schweigen, das Menschen Augen und Ohren öffnet für eine andere Welt. Da überrascht ihn Gott.

Er träumt einen Traum, der seinem Leben einen vollkommen neuen Brennpunkt zufügt. Plötzlich vernimmt er darin eine Herausforderung. Plötzlich spricht ihn aus der Tiefe jene Stimme an, die seinem Leben die entscheidende Wendung gibt.

Josef, Du Sohn Davids

„Du Sohn Davids?“ David, gilt als der messianische König – sein Sohn soll er sein? Wie kann der Titel des Messias ihm selbst gelten? - Der Messias ist Davids Sohn – er ist der einzige, der einende, Freiheit und Unabhängigkeit gründende, König der Könige, Retter und Wieder - Hersteller von Gerechtigkeit. Wie soll er selbst daran jetzt Anteil haben? – Er, Josef, ein Sohn Davids, einer, der Befreiung und Erlösung wirksam werden lässt?

Furcht und Furchtlosigkeit

Eine Mischung aus Furcht und Leidenschaft wird ihn überfallen haben. Er weiss nicht recht. Die Furcht aus seiner Angst geboren, ist ja nicht einfach verschwunden und doch ist die Furchtlosigkeit aus Treue zu sich selbst und zur Stimme des inneren Engels berührender und lässt ihn nicht los. Sie erweist sich als stärker.

Sei Du ein Annehmender

Josef, sagt der Engel, nimm dein Leben an, nimm Dich an, nimm Deine Verlobte, die dir so fremd geworden ist, an, zögere nicht, ergreife die Herausforderung Deine Frau zu Dir nehmen.

Die Annahme eines Menschen in dieser aussergewöhnlichen Lage ist eine grosse Herausforderung für ihn.

Werde ein Annehmender – sei ein Annehmender. Gib deinem Leben jene Grundausrichtung der Selbstannahme und der Annahme des Anderen Menschen, als Mensch, Mann und Frau. Begreife das, was mit ihr geschieht als Wirken des heiligen Geistes, nimm es an.

Sei Du Namensgeber

Ein Sohn wird geboren werden – gib Du ihm den Namen.

Gib dem, was da geboren wird, selbst wenn es dir unannehmbar und fremd erscheint, einen Namen von Gott her. Trau dich, es von Gott her zu verstehen und es auch so zu benennen.

Jesus, Gott rettet und heilt. Nichts anderes will Gott für dich, Josef: Dich aus Dir und aus deinen bisherigen Grenzen retten und dein Leben zur Ganzheit weiten. Das Heil neu und konkret und menschlich und dies für alle Menschen zu verstehen.

Lass das Zerschneiden Deines bisherigen Horizontes zu und rechne mit deinem Gott, der deine Wunde heilt und Dich aus Angst und Verzweiflung rettet.

Es erfüllt sich : Gott ist mit uns

Josef, Deine neue Gerechtigkeit erwächst aus einer Geburt aus Gott. Dein neues Leben heisst dich bewegen in einem Sein ganz aus Gott – ganz und gar von Gott her. Lass all Dein Handeln aus dieser Beziehung und aus Gottes Führung erwachsen.

Du wirst es mit der Liebe zu allem Lebendigen verknüpfen, weil der rettende Gott Dich mit allem Lebendigen auf neue Weise verbindet.

Du wirst die Liebe neu entdecken zu jedem menschlichen Wesen und du wirst dich auf ganz tiefe Weise in Liebe zuwenden und dich denen schenken können, deren Leben in Not ist, wie Maria.

Gott verstört von Zeit zu Zeit unser Leben mit einem neuen Auftrag

Der Engel nennt auch uns Söhne und Töchter Davids – Söhne und Töchter eines Lebens aus dem Wirken eines neuen, des heiligen Geistes. Es soll sich in unserem Leben erfüllen, dass von Gott und durch seine Führung in unserem Leben Heilung und Befreiung geschieht. Wir werden im Hören und Folgen auf Gottes Führung hin erfahren: Gott ist mit uns.

Wir werden die Liebe neu entdecken zu jedem menschlichen Wesen und wir werden uns wie Josef auf ganz tiefe Weise in Liebe zuwenden und uns denen schenken können, deren Leben in Not ist, wie Maria.